

# Decken, Trächtigkeit, Leerbleiben und Resorbieren

## Der lange Weg zum Welpen

Von Nicole Ackerl

Liebe Beauceronfreunde!

Heute möchte ich gerne über ein Thema schreiben, das mich auch persönlich schon „betroffen“ hat und über das es immer wieder viele Spekulationen gibt. Spekulationen über die Gründe gibt es nämlich viele, aber die wirklichen Hintergründe des Leerbleibens einer Hündin sind nicht nur sehr vielseitig, sondern sie sind auch vielen vielleicht nicht wirklich bekannt. Klar, den Züchtern sind diese Gründe schon bekannt, aber wie sieht es mit den „einfachen, normalen Hundehaltern“ aus, die einfach nur auf einer Warteliste stehen und auf ihren Welpen warten? Die sehen nur: „Ok, aha die Hündin bekommt keine Welpen.“ Auch ich musste meinen Welpeninteressenten schon die traurige Mitteilung machen, dass unsere Hündin keine Welpen bekommt. Und dann kamen die ganzen Fragen: „Wieso denn das? Wie kann denn eine Hündin leer bleiben? Was hat denn da nicht geklappt? Lag es am Rüden? Ist die Hündin krank?“ Fragen über Fragen und ich muss sagen, es können wirklich unheimlich viele Faktoren dabei eine Rolle spielen und sie sind nicht jedem so bekannt und bewusst.

### Die Stehtage

Es fängt schon bei den „Stehtagen“ der Hündin an und wann genau sie wirklich aufnahmebereit ist. Das ist nämlich bei jeder Hündin anders und man kann nicht pauschal sagen vom 10. Bis 14. Tag der Läufigkeit ist die Hündin bereit. Ich selber habe zwei Hündinnen und bei beiden verläuft die Läufigkeit komplett verschieden. Während Jiepsy sehr deutlich sichtbare Phasen der Läufigkeit und der Stehtage zeigt, ist es bei Polly sehr diffus und ganz anders im Verlauf. Jiepsy zeigt ab dem 11. Tag deutliche Bereitschaft und diese hält sich lange. Sie zeigt sich noch sehr lange willig dem Rüden gegenüber. Polly hingegen ist schon viel früher in der Phase der Stehtage und diese dauert nicht lange an. Doch selbst wenn der Progesteronwert die optimale „Höhe“ zeigt und die Hündin sich dem Rüden anbietet, ist es nicht mal eben: „So, dann lassen wir die beiden mal zusammen und dann wird es schon Welpen geben.“ Es kommt immer wieder vor, dass es trotz „optimaler Bedingungen“ gar nicht zum Deckakt kommt. Es ist durchaus möglich, dass die Hündin den Rüden nicht decken lässt, ihn abbeißt oder aber



Bis ein Haufen Welpen das Licht der Welt erblicken kann, ist es ein weiter Weg. - Nicht immer, ist er sofort von Erfolg gekrönt.

Fotos: Nicole Ackerl

auch dass der Rüde kein Interesse an der Hündin zeigt - die beiden sich schlichtweg einfach „nicht riechen“ können.

### Die Befruchtung

Auch wenn das Decken gut und ohne Schwierigkeiten geklappt hat, ist es noch lange nicht gesagt, dass die Hündin Welpen bekommt. Denn nun kommen wieder sehr viele Faktoren zusammen, die darauf Einfluss haben, ob die Eier befruchtet werden und vor allem, ob die befruchteten Eizellen sich einnisten. Selbst ein erfolgreiches Decken heißt noch nicht, dass die Eizellen auch befruchtet werden. Es gibt Hündinnen, die lassen sich auch schon decken, bevor der optimale Zeitpunkt für die Befruchtung da ist und dann „verpufft“ der Samen quasi im Leeren. Denn die Überlebenszeit der Spermien ist zeitlich begrenzt. Dies gilt auch für die Eizellen der Hündin. Ist der Eisprung erfolgt und es sind keine Spermien zur Befruchtung vorhanden, sterben die Eizellen ab.

### Die Einnistung

Wenn die Befruchtung optimal geklappt hat, müssen sich die Eizellen noch einnisten. Das ist nun aber auch noch ein langer Weg bis hin. Die befruchteten Eizellen „wandern“ ca. 2 Wochen auf ihrem Weg in die Gebärmutter und auch hier können viele Faktoren die bevorstehende Einnistung noch beeinflussen. Das fängt bei Hormonstörungen an und hört bei Stress für die Hündin auf. Nicht nur organische Ursachen spielen nämlich hierbei eine Rolle sondern auch ganz häufig haben psychische Ursachen einen sehr großen Einfluss auf das Einnisten der Eizellen. Unter Stress versteht man nicht nur den „negativen“ Stress sondern auch den „positiver“ Stress.

### Die Nadel im Heuhaufen

Wenn die Eizellen sich nun endlich eingenistet haben, ist dies noch lange kein Grund „grünes“ Licht zu geben. Selbst jetzt können immer noch sowohl physische als auch psychische Einflüsse bewirken, dass die Hündin die Welpen

resorbiert. Diese schmerzliche Erfahrung mussten wir leider auch schon machen. Meistens erfolgt dies jedoch schon bis zum 28. – 35. Tag; jedoch auch später ist ein Resorbieren der Welpen noch möglich, wie sich bei unserer Hündin gezeigt hat (näheres hierzu in meinem nächsten Bericht). Theoretisch „funktioniert“ dieser Vorgang bis zur Verknöcherung des Skeletts der Welpen. Hierfür aber eine Ursache zu finden, gleicht der berühmten Suche von der Nadel im Heuhaufen. Auch nach einer positiven Ultraschalluntersuchung kann man nicht mit 100%iger Sicherheit sagen, ob die Hündin dann auch wirklich die Welpen zur Welt bringt.

## Weitere Medizinische Gründe

Hier nur mal eine kleine Auswahl der medizinischen Gründe die dazu führen können, dass es vom Deckakt an bis zur Geburt zu Störungen der Trächtigkeit bzw. zum Leerbleiben kommen kann:

### Ursachen bei dem Rüden

#### Beim Deckakt:

- Durch den Körperbau bedingte Deckunfähigkeit
- Psychogen bedingte Impotenz
- Fehlbildungen des Penis
- Zeugungsunfähigkeit

### Ursachen bei der Hündin

#### Beim Deckakt:

- Scheidenvorfall
- Scheidentumore
- Scheidenverengung
- Fehlbildungen der Scheide
- Gebärmutterveränderungen
- Erkrankungen der Eierstöcke
- Hormonstörungen
- Schilddrüsenunterfunktion
- Cushing - Syndrom
- 

#### Während der Trächtigkeit:

- Gebärmutterüberladung
- Stoffwechselstörung (Gestose)
- Gebärmutterverdrehung

- Aborte/Frühgeburten

Bedingt durch:

- Viren
- Bakterien
- Parasiten
- Progesteronmangel
- Relaktin/Prolaktinmangel
- Schilddrüsenerkrankungen
- Energieunterversorgung
- Medikamente
- Körperliche Missbildungen der Welpen

Wie man sieht, gibt es wirklich eine große Vielzahl an Faktoren und Einflüsse, die bei der Deckung und der Trächtigkeit eine Rolle spielen, bis es endlich zur Geburt von den langersehnten Welpen kommt.

## Die Geburt

Und auch bei der Geburt als solches kann es noch zu genügend Komplikationen kommen. Dies fängt bei Wehenstörungen, geht über körperliche Schwächen der Hündin (insbesondere bei älteren Hündinnen), über Geburtsstörungen, die durch den Welpen ausgelöst werden (zu große Welpen, Fehllagerung, tote Früchte) bis hin zu rassebedingten Geburtsstörungen. Im Nachhinein also eine Erklärung zu finden, warum es nicht „geklappt“ hat, ob es am Rüden oder an der Hündin „lag“ und die Hündin nun doch keine Welpen bekommt, ist, wie man nun sieht, recht schwer. Jedoch wenn man sich mal die Tabelle genauer anschaut wird man feststellen müssen, dass es doch auf Seiten der Hündin deutlich mehr beeinflussende Faktoren gibt, als beim Rüden. Und manchmal ist es auch einfach so, dass die Verpaarung vielleicht einfach „nicht passt“ und man der Natur vertrauen sollte und dies akzeptieren sollte.

## Ein gutes Händchen

In diesem Sinne wünsche ich allen meinen Züchterkollegen und Kolleginnen weiterhin viel Erfolg und viele gesunde Welpen, gesunde Zuchthündinnen und Deckrüden und stets ein glückliches Händchen bei der „Verpaarungsauswahl“ und den künftigen Welpenbesitzern und Interessenten viel Geduld beim Warten auf das ersehnte neue Familienmitglied.

## Was ist Resorption?

*Resorption = > lateinisch: resorbere => aufsaugen => Stoffaufnahme in biologischen Systemen*

Bei der Resorption werden die Föten also quasi aufgelöst und die Hündin nimmt sie in ihr eigenes Gewebe auf. Meist erfolgt dieser Vorgang bis ca. zum 30. Tag der Trächtigkeit. Die Resorption ist jedoch theoretisch möglich, solange der Vorgang der Verknöcherung noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Eine späte Resorption ist aber relativ selten.

Werden die Gewebeteile nicht vollstän-

dig resorbiert kann es auch zu bräunlich-schleimigem Ausfluss in Form des Fruchtabgangs kommen. Wenn die Hündin sich aber extrem sauber hält, so wie das bei Jiespy auch der Fall war, muss man dies nicht zwangsläufig mitbekommen.

Stirbt vielleicht nur eine Frucht ab und der Rest entwickelt sich normal, wird diese „mumifiziert“ geboren. Deshalb sollte man nach dem Feststellen der Fruchtabgänge bzw. dem Verdacht der Resorption anschließend nochmals eine Ultraschalluntersuchung machen lassen um auszuschließen, dass sich

eventuell noch Reste in der Gebärmutter befinden, da diese sonst natürlich ausgeräumt werden müssen.

Die Gründe für eine Resorption sind, wie in meinem anderen Artikel bereits beschrieben, sehr vielfältig. Oft geht dem jedoch ein Progesteronmangel/-abfall voraus. Progesteron ist maßgeblich zur Aufrechterhaltung der Trächtigkeit notwendig. Und wie bei allen in meinem ersten Bericht aufgeführten Ursachen, geht auch dem Progesteronmangel ein entweder physiischer oder psychischer Grund voraus.



Jiepsy mit ihren Welpen. Aber nicht jede Trächtigkeit endet so glücklich. Foto: Nicole Ackerl

## Trächtigkeit und Resorption

Von Nicole Ackerl

Bezugnehmend auf den vorherigen Artikel, möchte ich auch gerne über das Thema Resorption schreiben, da ich dieses Erlebnis 2016 mit Jiepsy durchmachen musste und es bestimmt einige unter euch gibt, die diese Erfahrung ebenfalls machen mussten.

Es begann wirklich alles so wunderbar. Der Deckakt klappte mehr als nur spontan und das Nachdecken verlief auch super. Wir fuhren also nach ein paar schönen Tagen glücklich und zufrieden wieder nach Hause. Jiepsy war so entspannt, sie war total ruhig und zufrieden und man könnte fast einen glücklichen Eindruck in ihr Gesicht interpretieren (wir Zweibeiner neigen ja öfters mal zur Vermenschlichung unserer Vierbeiner). Nun hieß es abwarten.

Die ersten „Anzeichen“ einer Trächtigkeit ließen auch nicht allzu lange auf sich warten und wir waren natürlich voller Vorfremde. Die morgendliche Übelkeit setzte ein, das Gesäu-ge fing an sich auszubilden und das Bäuchlein fing an, sich zu runden. Man konnte schließlich sogar die Veränderungen im Bauch tasten und die Herztöne mit dem Stethoskop hören. Jiepsy war sehr zufrieden und ausgeglichen und sie genoss unsere gemeinsamen Spaziergänge ohne unseren beiden anderen und es war alles einfach super!

Und dann mit einem Mal war alles anders. Montags hatte ich den Eindruck dass das Bäuchlein eigentlich doch schon größer sein sollte. Dienstags habe ich den Bauchumfang nachgemessen und im Vergleich zu Sonntag hatte sich daran nichts verändert, komisch ... Mittwochs hätte sowieso einen Termin mit unserer Ärztin machen wollen, da ich ja wegen der bevorstehenden Geburt mit ihr noch alles besprechen wollte und nachdem ich dann den Bauchumfang gemessen hatte und feststellen musste, dass dieser wieder weniger geworden ist, habe ich Jiepsy kurzerhand eingepackt und mit zu meinem Termin genommen. Also fuhr ich schon mit einem ganz unguuten Bauchgefühl los und unsere Tierärztin hat dann meine traurige Vermutung bestätigt.

Jetzt werden viele sagen: „So ist halt die Natur“ oder „Hatte vielleicht seinen Grund, warum das so sein soll.“ Ja, vielleicht. Es gibt auch 1000 und 3 Gründe dafür und ich möchte an dieser Stelle nicht über das Warum, Wieso, Weshalb sinnieren. Natürlich war ich/wir darüber lange Zeit sehr traurig, aber ich möchte darüber berichten, wie die nun folgenden Tage für Jiepsy waren. Wie verkraftet eine Hündin eine solche Situation? Was geht in ihr vor? Was genau Jiepsy wohl denkt oder fühlt kann ich natürlich nicht sagen, aber ich kann hier schildern, welche Veränderungen und Verhaltensweisen ich bei ihr beobachten konnte. Jeder der seinen Hund kennt, kann ihn „lesen“ und seine Gefühle deuten.

Als wir wieder zu Hause waren, war die Betroffenheit sehr groß. Jiepsy verzog sich auch direkt und schlief erstmal eine Runde. Ich schob das auf den doch nicht so schönen Tierarztbesuch, der sie wohl mehr gestresst hatte als vermutet. Abends dann, die erste merkwürdige Veränderung. Sie zitterte am ganzen Körper und wollte am liebsten in mich hinein krabbeln. Dabei zerkratzte sie mich ziemlich derbe, da sie sich auch nicht wirklich davon abhalten lassen wollte. Wenn 39 kg versuchen in einen zu klettern ist das schon heftig. Sie hatte nun ja auch ihre ersten Pfündchen zugelegt. Nachdem sie sich wieder einigermaßen beruhigt hatte und endlich auf meinem Schoß lag, schlief sie ein.

Donnerstags war es dann ganz schlimm mit ihr. Sie zeigte Verhaltensänderungen, die wir so von ihr nicht kennen. Das war eindeutig mehr als nur „schlechte Laune“, wenn man es mal so umschreiben würde! Um es mal wieder mit einer „Vermenschlichung“ deutlich zu machen würde ich sagen, es wurde ihr wohl bewusst, dass sie ihre Babys „verloren“ hatte und sie „suchte einen Schuldigen“. Für diesen Part hatte sie sich dann ganz schnell unseren armen Elmer rausgesucht. Der arme Kerl wusste gar nicht was er falsch gemacht haben sollte, aber sie ging ihn an dem Tag mehrfach ganz schön pöbelig an und er hätte sich, glaube ich, am liebsten

in Luft aufgelöst. Wir haben diese Situationen aber immer sofort unterbunden und Jiepsy von ihm fern gehalten.

Freitags dann die nächste krasse Verhaltensänderung! „Depression“ spiegelt den Zustand glaube ich am besten wieder. Sie kam morgens an und drückte sich an mich und sah mich mit solch traurigen Augen an, dass mir sofort wieder die Tränen in die Augen schossen. Ich nahm sie in den Arm und drückte sie an mich und so saßen wir lange eng umschlungen in der Küche auf dem Fußboden und ich versuchte sie zu trösten. Sie war den ganzen Freitag sehr in sich gekehrt und still. Ihr Verhalten zu Elmer hatte sich wieder geändert und sie machte keine Anstalten mehr ihn in irgendeiner Art und Weise anzugehen - wenigstens das hatte sich erledigt. Samstags kam sie so langsam aber sicher wieder in einem „Normalzustand“ an und sonntags merkte man, dass es ihr wohl wieder besser ging. Wir haben sie viel abgelenkt und mit ihr gespielt und ich denke mal, dass es dann wohl auch endgültig in ihrem Kopf angekommen war, dass sie keine Babys bekommen wird.

Körperlich konnte man in dieser gesamten Zeit beobachten, dass sich das Bäuchlein komplett zurückgebildet hat. Das Gesäuge hingegen, das ja nun auch schon ziemlich ausgeprägt war, war allerdings immer noch sehr groß. Ich tastete jeden Tag den Bauch und das Gesäuge ab, ob sich irgendwelche Veränderungen oder gar Verhärtungen feststellen ließen, aber zum Glück war alles sehr weich und auch nicht schmerzempfindlich. Mittlerweile war eine Woche vergangen und augenscheinlich schien es ihr soweit wieder gut zu gehen. Jetzt blieb es noch abzuwarten, wie sie sich wohl verhalten würde, wenn der errechnete Geburtstermin erreicht war. Ich hoffte, dass es nicht ganz so schlimm für sie werden würde.

So langsam rückte der Geburtstermin immer näher und so wie ich es mir schon gedacht hatte, zeigten sich erneut Verhaltensauffälligkeiten bei Jiepsy. Am Abend bekam sie einfach so von jetzt auf gleich eine -wie nenne ich das jetzt? - eine Art „Panikattacke“. Sie sprang von ihrem Platz auf und zitterte am ganzen Körper, fiepte, hechelte ganz stark und wollte mal wieder in mich hineinklettern. Sie konnte sich kaum beruhigen und es erinnerte mich sehr stark an



die Situation damals 2013 als bei ihr die ersten Wehen bei Geburtsbeginn eingesetzt haben. „Pseudowehen“ vielleicht? Nachdem sie einigermaßen „ansprechbar“ war und sich ein bisschen gefangen hatte, bin ich gleich mit ihr nach draußen in den Garten und schickte sie „Pipi machen“. Ich lenkte sie spielerisch ein wenig ab und siehe da, alles wieder gut. Als wir wieder rein gingen, war sie wieder ganz normal und der Rest des Abends verlief ruhig. Diese Situation kam in den nächsten Tagen noch ein paar Mal vor.

Dann hatten wir dann sowieso wieder einen Kontrolltermin bei unserer Tierärztin. Diese hat Jiepsy sehr gründlich untersucht und körperlich war soweit wieder alles ok bei ihr. Das Gesäuge musste sich noch zurückbilden und 2-3 Pfündchen mussten noch runter, alles andere brauchte seine Zeit. Jetzt, ein  $\frac{3}{4}$  Jahr später, kann ich sagen, dass bei ihr alles wieder in Ordnung ist und sie alles gut überstanden hat, auch die Pfündchen ist sie wieder los. Allerdings haben sowohl Jiepsy als auch ich ziemlich daran zu „kauen“ gehabt. Das Schlimmste für mich war es, daneben zu stehen und nichts machen zu können, um ihr dieses Leiden erträglicher zu machen.

Woran es letztendlich bei Jiepsy lag, ist im Nachhinein nicht mehr zu sagen. Ich habe ihr aber auch die „Hundaufdenkopfstellprozedur“ erspart, denn die Wahrscheinlichkeit, eine Antwort zu bekommen, ging gegen Null. Davon abgesehen war ich auch der Meinung, dass sie bereits genug durchgemacht hatte und ich sie deshalb nicht noch durch die Abteilungen der Tierklinik zur medizinischen Diagnostik schleppen muss. Manchmal sind die Dinge wie sie sind und wir müssen sie akzeptieren. Sie hatte in ihrem 1. Wurf 9 gesunde Welpen aus denen tolle Hunde geworden sind und das macht uns glücklich und zufrieden.

### Buchtip

Fortpflanzung der Hündin von Andrea Münnich

### Kontakt zur AG Beauceron

Nicole Ackerl  
Glatzer Weg 2b, 48366 Laer  
T: 0160 3396521, Email: nicole.cfh@gmx.de

### Termine

24./25. Juni 2017 19. Beauceronspezialausstellung  
in Gernsheim  
Richter Alan Thévenon